



Christian Wilhelm Ernst Dietrich, Zuschreibung  
Kopie nach Rembrandt Harmenz. van Rijn

## Die Flucht nach Ägypten

Pr377 / M139 / Kasten 6





## Christian Wilhelm Ernst Dietrich

Weimar 1712-1774 Dresden

Sohn des am Weimarer Hofe tätigen Malers Johann Georg Dietrich (1684–1752), bei dem er auch ersten Malunterricht erhielt. Noch in jungen Jahren ging er 1724 (oder 1727) zu dem Landschaftsmaler → Alexander Thiele in Dresden in die Lehre. Hier wurde Dietrich ob seines Talentes 1731 zum Hofmaler ernannt. Bis zum Tode von August dem Starken 1733 lebte und arbeitete er jedoch zunächst wieder bei seinem Vater in Weimar. Ob eine 1734 erwünschte Niederlandereise je zustande kam und Dietrich das Land seiner großen malerischen Vorbilder sah, ist nicht nachgewiesen. Für 1737 sind Aufenthalte in Braunschweig und Salzdahlum belegt. 1741 – im Jahr seiner Heirat – wurde er von August II. (als König von Polen August III.) im Amt des Hofmalers bestätigt, 1748 übertrug man ihm das Amt des Inspektors der Dresdener Gemäldegalerie. 1763 erhielt er zudem den Titel eines Professors der Landschaftsmalerei an der neu gegründeten Akademie. Als Eklektizist bediente sich Dietrich der unterschiedlichsten vorangegangenen Kunstströmungen, die er nachahmte und im Geschmack seiner eigenen Zeit verbesserte. Er verstand es in der Manier zahlreicher Künstler zu malen, von den niederländischen Kleinmeistern angefangen über → Rembrandt bis zu → Titian, → Salvator Rosa oder Antoine Watteau (1684–1721).

## Literatur

Michel 1984; AKL, Bd. 27 (2000), S. 297f.; AK Schieder-Schwalenberg 2010; Schniewind Michel 2012

---

## Technologischer Befund (Pr377)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 13,4 cm; B.: 11,1 cm; T.: 0,9 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf. Holzoberfläche rau belassen. Rundum beschnitten. Träger rückseitig rundum ungleichmäßig angefast. Brauner, leimgebundener Rückseitenanstrich, darüber helle Grundierungsreste. Weiße (Leim-Kreide?) Grundierung; diese nach Auftragen soweit abgeschabt oder geschliffen, dass partiell hölzerner Bildträger sichtbar ist. Zudem an unterer Kante soweit reduziert, dass sie nur noch in Tiefen der Holzoberfläche liegt. Darstellung auf Grundierung mit rotbraunen Pinselstrichen zeichnerisch umrissen. Zunächst Grundierung mit graubrauner Schicht bedeckt. Farbmateriale mit Pinsel dünn und ungleichmäßig verteilt. Untergrund scheint in verschiedenen Partien durch diese Schicht hindurch. Anschließend Konturen der Figurengruppe und des Baumes mit dunkelbraunen Pinselstrichen skizzenhaft umrissen und Schatten mit gleichen Farbmateriale eingesetzt. Konturen mit lockerem Pinselduktus „ausgemalt“ und teilweise übermalt. Gesichter und Gewänder: ausgemischtes Farbmateriale in unterschiedlicher Schichtdicke aufgetragen; bei dünnem Farbauftrag scheinen übermalte dunkelbraune Konturlinien durch. Dieser Effekt zur Modellierung von Schatten innerhalb der Farbbereiche genutzt. In helleren Partien Farbmateriale deckend pastos aufgetragen, sodass ausgemischter Farbton voll zur Geltung kommt. In Schattenpartien mit dünnem Auftrag erscheint gleiches Farbmateriale dunkler, da darunterliegende dunklere Schichten durchscheinen. Um Plastizität des Dargestellten zu steigern, danach zusätzliche Weißhöhlungen bzw. sehr helle Ausmischungen des Farbmateriale des entsprechenden Bereiches aufgetragen. Pastoser Farbauftrag. Einige der dunkelbraunen Konturen abschließend nachgearbeitet.



### Zustand (Pr377)

In linker, oberer Ecke größeres Stück des Holzbildträgers abgebrochen. Einige Übermalungen und kleinere Ausbrüche in Holzsubstanz. Malschichtbeschädigung in linker oberer Ecke, übermalt. Malschichtausbrüche entlang der Kanten durch Beschneiden der Tafel. Bereibungen an unterer Kante. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr377)

Dokumentiert: Holzrestaurierung (ohne Datum)

### Rahmen und Montage (Pr377)

H.: 18,1 cm; B.: 16,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 1 (scharf)

Passepartout: Stangenware: F; Eckornament: 5 (abgerundet)

Flächige Verklebung mit blauem Hadernpapier auf Tafelrückseite und in minimalen Resten auf Rahmenrückseite vorhanden.

[A.S.]

### Beschriftungen (Pr377)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „N 139. C G<sup>1</sup> E: Dietrich“; Bleistift: „377“; rosa Buntstift: „377“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 238“; rosa Buntstift: „377“

Auf dem Packpapierband von 1972, rosa Buntstift: „377“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, schwarze Tinte: „Merian“

An der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „377“ unten, blaue Tinte: „238“

Goldenes Pappschildchen: „P. 238. C. W. Dietrich Flucht nach Aegypten“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Provenienz

Unbekannt

### Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 6, Nr. 139: „DIETRICH, C. W. E. Die Flucht nach Egypten. b. 4. h. 4¾. Holz.“

Passavant 1843, S. 21, Nr. 377: „Dietrich, C. W. E. Die Flucht nach Aegypten. b. 4. h. 4¾. Holz.“

Parthey Bd. 1 (1863), S. 328, Nr. 18 (als Dietrich, Christian Wilhelm Ernst); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 47 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 55 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

---

1 Den Namen Wilhelm kürzt E.F.C. Prehn vielfach nach der französischen Schreibweise Guillaume mit einem „G“ ab.



## Kunsthistorische Einordnung

Vor einer in erdigen Braun- und Grüntönen gehaltenen Landschaftskulisse bewegen sich Joseph und Maria auf dem Esel bildparallel von links nach rechts. Die Dunkelheit im rechten Bildteil und die ansonsten eher silbrigen Lichtreflexe lassen vermuten, dass sich die Szene zu nächtlicher Stunde abspielt. Joseph, bekleidet mit braunem Wams, braunen Hosen, weißen Strümpfen (?), pantoffelartigen Galoschen und einer hohen roten Mütze, führt den Esel mit der Linken am Halfter, während er sich mit der Rechten schwer auf seinen Wanderstab abstützt. Maria, in blauem Umhang und weißem Kopftuch, reitet mit dem Rücken zum Betrachter, hat diesem aber den Oberkörper zugewandt und hält das Jesuskind eng an die Brust gedrückt im Arm. Der Esel ist zusätzlich mit dem in Körben verstauten Gepäck der Familie beladen. Die Gegend bleibt relativ unbestimmt, ebenso die Lichtsituation. Hinter der Figurengruppe am rechten Rand säumt ein knorriger abgestorbener Baum den Hohlweg. Belaubte Bäume heben sich links im Hintergrund gegen den dort aufgehellten Himmel ab und werden rückseitig von silbrigem Licht angestrahlt. Dies harmoniert aber nicht mit der Lichtsituation im vorderen Teil des Bildes: Die länglichen Schatten der Figuren rühren von einem Mondlicht her, das von einer gedachten Position links hinter dem Betrachter ins Bild fällt und auch die Wange Marias und das Köpfchen Jesu erhellt.

In der Bibel selbst wird nur mit einem Satz auf die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten hingewiesen (Mt 2,13–15). Breiten Raum erhält die Begebenheit jedoch in den Apokryphen zur Kindheitsgeschichte Jesu, die das Geschehen legendarisch ausschmücken. Infolgedessen avancierte es in der bildenden Kunst zu einem der beliebtesten Motive.<sup>2</sup> Seit der weithin berühmten und oft kopierten Umsetzung des Themas durch → Adam Elsheimer 1609 wird die Flucht häufig als nächtliche Szene dargestellt.<sup>3</sup> Schon → Rembrandt und → Rubens setzten sich mit Elsheimers Komposition auseinander, wobei vor allem die Frage nach der Beleuchtung – Mondlicht, Fackel, irrationales, vom Jesuskind ausgehendes Licht – von Interesse war. Rembrandt hat sich des Themas in mehreren Radierungen angenommen. Seine signierte und 1633 datierte Fassung<sup>4</sup> diente in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zahlreichen Nachstichen zum Vorbild.<sup>5</sup> Nach einem solchen, seitenverkehrten Nachstich entstand aller Wahrscheinlichkeit nach die Gemäldekopie des Prehn'schen Kabinettes, die das Vorbild exakt umsetzt (Abb. 1). Inwieweit Christian Wilhelm Ernst Dietrich für Pr377 als Kopist in Frage kommt, lässt sich ohne einen direkten Vergleich mit weiteren exakten Rembrandtkopien seiner Hand nicht sagen. Der große Eklektizist soll als Kopist meisterhaft gewesen sein;<sup>6</sup> erhalten haben sich von ihm aber in erster Linie die freien Nachschöpfungen, die er im Stil verschiedener Künstler schuf. Bei biblischen Historien orientierte er sich zwar vornehmlich an Rembrandt und dessen Schule,<sup>7</sup> seine zahlreichen Gemälde der Flucht nach Ägypten und die beiden Graphiken desselben Themas setzen sich allerdings allesamt mehr mit Elsheimer und Rubens auseinander und zeigen das Geschehen in glatter, klassizistischer

<sup>2</sup> Vgl. zur Ikonographie Augustyn 2005/06.

<sup>3</sup> Adam Elsheimer, *Die Flucht nach Ägypten*, 1609, Kupfer, 30,6 x 41,5 cm, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek, Inv. Nr. 216 (AK München 2005/06b, bes. Kat. Nr. 3, S. 132-136).

<sup>4</sup> Rembrandt, *Die Flucht nach Ägypten*, 1633, Radierung, 9,1 x 6,4 cm (Bartsch, Nr. 52; Münz 1952, Kat. Nr. 195, Taf. 218; White/Boon 1969, Nr. 52).

<sup>5</sup> Radierung eines anonymen Künstlers, ca. 1750-1799 (seitenverkehrt, oval), 8,7 x 6,5 cm (British Museum online, Museum Number S.7552); Radierung von Claude Henri Watelet, ca. 1740-1786, (seitenverkehrt), 9,0 x 6,3 cm (British Museum online, Museum Number F.4.102); Radierung von Pierre Francois Basan, ca. 1789-1797 (seitenverkehrt), 9,0 x 6,4 cm (British Museum online, Museum Number 1941,0327.11.51); Radierung von David Deuchar, ca. 1782-1803 (seitenverkehrt, mit erweiterter Landschaft), 9,3 x 9,0 cm (British Museum online, Museum Number 1861,0413.272); Radierung von demselben, ca. 1782-1803 (seitenrichtig), 10,0 x 6,5 cm (British Museum online, Museum Number 1861,0413.271). Nach einer der seitenverkehrten Nachstiche fertigte auch Joseph Michel Laporterie 1786 eine Federzeichnung an, 11,2 x 8,8 cm, Köln, Wallraf-Richartz Museum, Graphische Sammlung, Inv. Nr. 5359 (Foto Marburg online, Aufnahme Nr. 65722).

<sup>6</sup> Baur 1806, hier, S. 312: „Im Kopieren besaß er eine ganz unglaubliche Geschicklichkeit.“ Michel (1984, S. 200-202) führt nur zwei Radierungen an, die direkte Kopien nach Gemäldevorlagen sind und aus der Frühzeit des Künstlers stammen.

<sup>7</sup> Dittrich (2004, S. 303) sieht C.W.E. Dietrich nicht als Kopisten: „Dietrichs beweglicher Geist und seine rasche Auffassungsgabe [...] bewahrten ihn vor einer platten Kopierung der Vorbilder [...]. [...] Über den bildkünstlerischen Prozess der Nachahmung von Figur, Motiv oder Komposition ging er selten hinaus, reine Kopien mussten ihn wohl langweilen.“

<sup>7</sup> Michel 1984, S. 78f.



Manier bei tiefdunklem Himmel und mit einer Fackel als Lichtquelle, die entweder von Joseph oder dem begleitenden Engel gehalten wird.<sup>8</sup> Die Hand des Kopisten von Pr377 auf dieser Grundlage bestimmen zu wollen, ist nicht möglich. Es lässt sich lediglich sagen, dass es sich aufgrund des flotten und sicheren Pinselstriches und der überzeugenden farblichen Umsetzung in fein abgeschattierten tonigen Valeurs um einen versierten Maler gehandelt haben muss. An dieser Stelle sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass sowohl der Vater, → Johann Georg Dietrich als auch die Schwester Christian Wilhelm Ernst Dietrichs, Rahel Rosina (1725–1770),<sup>9</sup> verheiratete Boehme als Kopisten arbeitete. Vom Vater hat sich etwa im Nationalmuseum Warschau eine Gemäldekopie der Kreuzabnahme nach der gleichgroßen Radierung von Rembrandt erhalten.<sup>10</sup>

[J.E.]

---

8 Die verschiedenen Versionen befinden sich in München (1738, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Inv. Nr. 5539, vgl. AK München 2005/06b, S. 194f. Kat. Nr. 28 mit Abb.), Moskau, Leipzig (Museum der Bildenden Künste, Inv. Nr. 1738, vgl. AK Leipzig/München1998/99, S. 200-203, Kat. Nr. I/152 mit Abb., Michel 1984, S. 99f.; Schniewind Michel 2012, S. 119, Abb. 80) Staatliche Eremitage St. Petersburg (1752), Schwerin (1752, Staatliches Museum, Foto Marburg online, Aufnahme Nr. 1.017.264) und Speyer. Vgl. Rupp/Kittel 2010, hier S. 138-142. Zu den beiden Radierungen ebd. S. 140f., Abb. 5 u. Kat. Nr. 70.

9 Sie lebte von 1736 bis 1761 in Meißen, danach in Berlin; vgl. Fröhlich 2002, S. 227.

10 Holz, 53,0 x 45,0 cm, Warschau, Nationalmuseum, Inv. Nr. 637 (Dittrich 2004, S. 302, Abb. rechts).



Abb. 1, Claude Henri Watelet nach Rembrandt Harmensz. van Rijn, Die Flucht nach Ägypten, Radierung, 9,0 x 6,3 cm, London, British Museum, Inv. Nr. F.4.102 © The Trustees of the British Museum (CC BY-NC-SA 4.0), <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>